



Jahresbericht 2020

Liebe Freunde,

wer von uns hätte vor einem Jahr gedacht, dass heute die weltweite Pandemie noch immer unser Leben bestimmt? Wir sehen das nicht nur an den eigenen Sorgen und Einschränkungen, sondern vor allem durch die steigende Anfrage unserer Projektpartner, ihnen zu helfen und die Folgen von Corona einzudämmen.

Wie immer in ernsten Zeiten, sind Sie, unsere Wohltäter, bereit, unsere gemeinsame Mission zu unterstützen und die Brücke der Liebe und des Glaubens zur leidenden Kirche zu verstärken. Nach einem kurzen Einbruch im ersten Quartal erreichten die Spenden 2020 insgesamt einen neuen Höhepunkt, der Ihre grossherzige Bereitschaft bestätigt, auch in eigenen Schwierigkeiten an Mitmenschen zu denken.

Diese christliche Haltung erlaubt uns, durch tausende Projekte Ordensleute, Priester und Laien überall dort zu unterstützen, wo sie – oft als letzte Bastion – bei den Menschen bleiben und ihnen Hoffnung geben.

Um Ihnen Allen dafür zu danken und gemeinsam zu beten, fand dieses Jahr am Herz-Jesu-Fest, am 11. Juni, zum ersten Mal ein besonderer Tag der Wohltäter mit weltweiten Dankgottesdiensten statt. Wir freuen uns über diese verstärkte Verbundenheit!

Ihre



Thomas Heine-Geldern,
Geschäftsführender
Präsident

Thomas Heine-Geldern



Jan Probst,
Nationaldirektor

Jan Probst



Hier kommt Ihre Hilfe an:



• 744 Bauprojekte

Ein Drittel aller Bauprojekte kam Afrika zugute. Es handelt sich um Kirchen und Pfarrhäuser, Klöster, Pastoralzentren, Seminare. Auch in Osteuropa, Asien, Lateinamerika und im Nahen Osten konnten wir den Bau und die Renovierung vieler Gebäude finanzieren.

• 1'782'097 Mess-Stipendien

Fast 1,8 Millionen heilige Messen im Jahr 2020 bedeuteten: Alle 18 Sekunden wurde irgendwo auf der Welt in den Anliegen der Wohltäter von «Kirche in Not (ACN)» eine heilige Messe gefeiert. Jedem neunten aller Priester weltweit (414'065) konnte auf diese Weise geholfen werden, vor allem in Afrika, wohin 41.5 Prozent der Mess-Stipendien gingen.

• 14'009 Seminaristen wurden unterstützt

115'880 Seminaristen gibt es auf der Welt. Jeder achte erhielt Unterstützung von «Kirche in Not (ACN)». Die meisten von ihnen bereiteten sich in Afrika (7'589), Lateinamerika (2'384) und Asien (2'097) auf das Priesteramt vor. Ein besonderer Schwerpunkt der Ausbildung lag auch im vergangenen Jahr auf der menschlichen und geistlichen Reife.

• 18'126 Schwestern erhielten Existenzhilfe und/oder Ausbildungshilfe

Das war jede 35. der 641'661 Schwestern auf der Welt (2019 war es jede 47.). In den meisten Fällen handelte es sich um Ausbildungshilfe für Schwestern und Novizinnen sowie um Existenzhilfe für aktive und kontemplative Ordensschwestern; dazu kamen Exerzitien und Weiterbildung.

• 1'243 Transportmittel

Es handelt sich um Fahrräder (783 Stück), Autos (280), Motorräder (166), Boote (11), Busse (2) und einen Lkw. Die meisten Autos und Räder gingen auch 2020 nach Asien, Afrika und Lateinamerika.

• 401 Projekte Corona-Hilfe

Die Pandemie verlangte mit 6.275.910 Euro für 401 Projekte einen besonderen Einsatz. Geholfen wurde vor allem Priestern und Schwestern in Afrika und Lateinamerika.

2020 wurden insgesamt 4'758 Projekte gefördert.*

Das sind 472 Projekte weniger als im Jahr zuvor. Wieder mussten wie in den Jahren zuvor viele Anträge (insgesamt 1'432) negativ beschieden werden. Prozentual waren es aber weniger negative Bescheide als die Jahre zuvor. Die Gesamtzahl der Bitten und Anträge (5'727) ist gesunken (s. nächste Seite). Im Schnitt wurden die Projekte mit je 13'800 Euro gefördert. Das kleinste waren Poster für Kinderbibeln, das grösste waren Hilfspakete für Syrien.

Wir haben uns in 138 Ländern und 1'145 Diözesen engagiert, das ist mehr als ein Drittel aller Diözesen weltweit (3'025). Mehr als 18'000 Katecheten und pastoralen Mitarbeitern wurde geholfen, den meisten in Asien und Afrika. Dorthin und vor allem nach Lateinamerika gingen auch die meisten Bücher, Bibeln und Schriften.

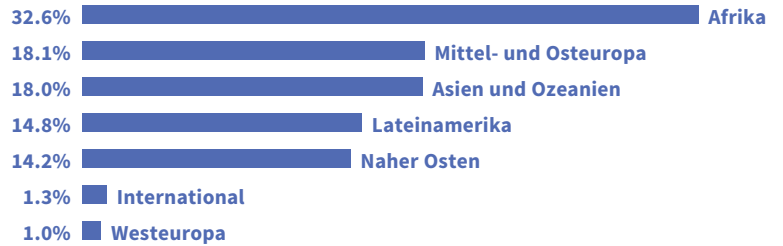
*Darunter waren Projekte, für die uns bereits Anträge aus den Jahren vor 2020 vorlagen.



Zahlenspiegel

- **23** Nationalsektionen
- Mehr als **345'000** Spender weltweit pro Jahr
- **122'674'982** € Spenden und Erbschaften. Dazu beigetragen hat die Sektion Schweiz/Liechtenstein mit EUR 7'168'190,73.
- Projektpartner in **138** Ländern
- **4'758** weltweit geförderte Projekte
- **79.1%** der Spenden werden missionsbezogenen Aufwendungen zugewiesen

Projektausgaben pro Region



Die Einnahmen aus Spenden und Erbschaften beliefen sich auf rund 122.7 MEUR. Mit diesen konnten wir 2020 Hilfe leisten und Aktivitäten in Höhe von 102.1 MEUR finanzieren. 20.6 MEUR konnten durch die coronabedingten Verzögerungen noch nicht in 2020 ausgegeben werden, wurden jedoch bereits im 1. Halbjahr 2021 für die Finanzierung von Projekten verwendet.

79.1 Prozent der verwendeten Mittel flossen in missionsbezogene Aufwendungen. Davon gingen 84.9 Prozent in die konkrete Projektarbeit, so dass wir weltweit 4'758 Hilfsgesuche positiv beantworten konnten. Einen wichtigen Posten bildete dabei die Corona-Hilfe mit 6.3 MEUR (siehe unten).

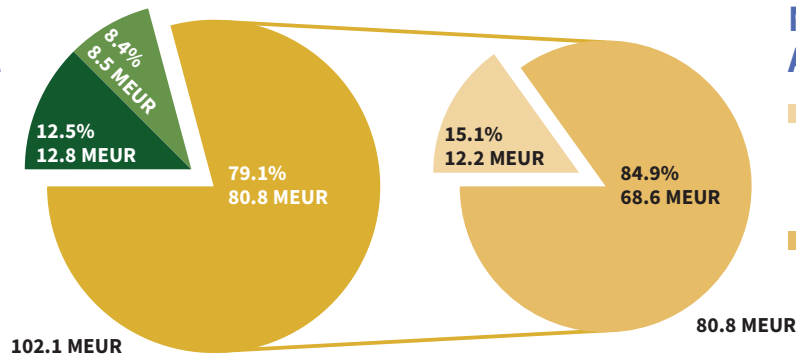
Die notwendigen Aufwendungen für Verwaltung lagen bei 8.4 Prozent der Gesamtausgaben, die für Werbung bei 12.5 Prozent.

Die weltweite Information sowie die Anwaltschaft für verfolgte und leidende Christen machte 15.1 Prozent der missionsbezogenen Aufwendungen aus.

Die Erbschaften machten auch 2020 einen wesentlichen Teil der Unterstützung für die leidende Kirche aus (23.5 MEUR) – mit unseren Brüdern und Schwestern in Not gedenken wir dankbar auch unserer verstorbenen Wohltäter.

Verwendung der Spenden im Detail

- Verwaltung
- Wohltäterbetreuung und Spendenwerbung
- Missionsbezogene Aufwendungen



Missionsbezogene Aufwendungen

- Information, Glaubensverkündigung und Interessenvertretung für die verfolgte und leidende Kirche
- Projektarbeit

Weitere Details entnehmen Sie dem Tätigkeitsbericht unter: www.kirche-in-not.ch.
Alle aufgeführten Finanzzahlen sind durch die unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG testiert.

Pandemie und Fügung

Das Jahr 2020 stand im Schatten der Covid-19-Pandemie. Weltweit wurden Mobilität und Kontakte eingeschränkt. Das betraf konkret auch Katechese und Gottesdienste und hatte materielle Folgen: Sonntagskollekten fielen aus, vielfach die einzige Einnahmequelle für Priester vor allem in Afrika und Lateinamerika. Monatelang wurden heilige Messen nur virtuell gefeiert, die Hostien der kontemplativen Schwestern, die vom Hostienbacken leben, waren nicht mehr gefragt. Zahlreiche Schulen wurden geschlossen; damit entfiel für viele Schwestern das Gehalt, mit dem sie auch den Armen und Kranken halfen. Unsere Antwort war eine Steigerung der Mess-Stipendien für Priester (von 15.9% auf 22.8% der Gesamthilfe) und der Existenzhilfe für Schwestern. Auch Schutzkleidung und -masken haben wir finanziert, damit Besuche bei Alten und Kranken überhaupt möglich wurden.

Die Verlagerung der Hilfe zeigte sich auch bei den Empfängerregionen. Die Hilfe für Afrika, die vorher schon an der Spitze stand, machte 32.6 Prozent aus (2019: 29.6%), wobei hier nicht nur die Pandemie, sondern auch der wachsende Einfluss von Islamisten zu schaffen macht. In Mittel- und Osteuropa ist der deutliche Anstieg der Hilfe aber fast ausschliesslich auf die Covid-19-Krise zurückzuführen. So gaben wir vermehrt Existenzhilfe für Schwestern in der Ukraine. Der starke Rückgang der Hilfe für den Mittleren und Nahen Osten ist dem Baustopp für die Christen in der Ninive-Ebene geschuldet. Wegen der Covid-19-Pandemie konnte schlicht kein Baumaterial geliefert werden.

Auch die geringere Zahl an Bittgesuchen im vergangenen Jahr (5'277 im Vergleich zu 7'154 für 2019) hat mit der Pandemie zu tun. Viele Projektpartner legten zunächst ihre Pläne (vor allem für Bauten) auf Eis, um die erste Not zu lindern. Die entsprechenden Gesuche trafen dann im zweiten Halbjahr ein – zusammen mit einem starken Anstieg der Einnahmen. Die Fügung der barmherzigen Liebe war nicht zu übersehen!



„Dank sei Gott für Sein unfassbares Geschenk“ (2 Kor 9,15): Auch 2020 haben Eure Liebesgaben grossen Segen auf diese Erde gebracht.